# Goldener Schuh für Kinder ohne Mamataxi

## Wettbewerb an der Grundschule Nellmersbach motiviert die Kinder, ihren Schulweg zu Fuß zurückzulegen

Von unserem Redaktionsmitglied
Sabine Lilienthal

Leutenbach.
„Es ist so cool, dieses goldene Ding endlich in der Hand zu haben“, findet Lukas. Er ist der Einzige der Klasse 4a, der vor dem Wettbewerb jeden Tag mit dem Auto in die Schule gebracht wurde. „Aber ich wollte unbedingt den Schuh gewinnen, deshalb bin ich zu Fuß gegangen.“ Und 97,53 Prozent aller Schüler haben es genauso gemacht.

Anfang Oktober stand Schulleiter Oliver Kurr vor allen Schülern auf dem Pausenhof der Grundschule Nellmersbach und hielt einen Globus in der Hand. Wenn alle Kinder (mehr als 120) ein ganzes Jahr lang (40 Schulwochen) zu Fuß in die Schule kommen (im Durchschnitt 600 Meter), laufen sie eine Strecke von etwa 14 500 Kilometern – das ist einmal von Nellmersbach bis Sidney in Australien. Das ist das Ziel des Wettbewerbs „Der goldene Schuh“. Vom 6. Oktober an fragten die Klassenlehrer ihre Schüler jeden Tag, wer mit dem Auto und wer zu Fuß gekommen war. Wer weiter weg, wie etwa auf dem Stiftsgrundhof, wohnt, durfte gefahren werden, aber eben nicht die ganze Strecke. Das wurde alles in einem Kalender festgehalten. Welche Klasse am meisten Fußgänger hat, gewinnt. Weil 14 500 Kilometer am Stück schwer zu schaffen sind, gibt es Einzeletappen – nach jeden Ferien wird der Wettbewerb auf null gestellt.

Das ist sie, die heiß begehrte Trophäe.

### Laufen für die Trophäe ist viel spannender als Autofahren

Die erste Etappe endete mit Beginn der Herbstferien. Wer die gewonnen hat, erfuhren die Schüler aber erst zurück in der Schule am Montag. „Das war eine Stille auf dem Schulhof. Alle waren so gespannt, wer es geschafft hat“, erzählt Schulleiter Kurr. Aber er lobte zunächst alle Schüler, denn 97,53 Prozent sind in den drei Wochen zu Fuß gegangen und haben damit eine Strecke von etwa tausend Kilometer geschafft, quasi bis nach Budapest in Ungarn.

Aber nur in einer Klasse haben wirklich alle Kinder immer auf das Elterntaxi verzichtet. Dementsprechend groß war der Jubel bei der 4a, als ihnen der goldene Schuh endlich überreicht wurde. Die Trophäe, die der ehemalige Hausmeister Emilio Caroselle aus dem Turnschuh seines Enkels gebastelt hat, sieht cool aus und ist unbezahlbar, finden die Schüler. Und sie motiviert alle zum Mitmachen. „Laufen ist cool, da kann ich mir alles angucken und mich mit Freunden unterhalten. Im Auto ist es viel langweiliger“, meint Esther. Neulich hat sie einen Igel beobachten können, Tiffany hat einen Babyvogel auf dem Schulweg gesehen.

Luis und Katharina finden es toll, durch Regen und Schnee zu laufen, Lena, Conor, Timon und Sven fühlen sich nach dem Fußweg auch fitter, können sich besser konzentrieren und in der Schule stillsitzen, weil sie sich schon ein wenig ausgetobt haben. Und überhaupt sind sich alle einig, dass Laufen viel cooler ist, als mit dem Auto gebracht zu werden – auch weil man sich schon mit Freunden treffen und quatschen kann.

Bis zu den Weihnachtsferien steht der leuchtende Wanderpokal in ihrem Klassenzimmer. Vielleicht können sie ihn auch in dieser Etappe erlaufen. Doch die anderen Klassen sind ihnen dicht auf den Versen.

Schulleiter Oliver Kurr und die Gewinner der ersten Etappe: Die Klasse 4a ist seit Oktober zu 100 Prozent zu Fuß in die Schule gegangen. Fotos: Lilienthal

## Und was ist mit dem Rückweg?

- „Den **Rückweg** von der Schule haben wir **außen vor gelassen**“, erklärt Schulleiter Kurr. „Der war komischerweise auch nie ein Problem – es wurden schon immer weniger Schüler abgeholt als gebracht.“
- Den Heimweg würden ohnehin **viele zu Fuß und gemeinsam** laufen. Ein Junge, der direkt gegenüber der Schule wohnt, läuft meist noch ein paar Minuten **mit seinen Freunden** mit, um sich auszutauschen, und geht dann erst nach Hause.
- Für die **Lernkonzentration** in der Schule spiele der Rückweg sowieso keine so wesentliche Rolle wie der Hinweg.